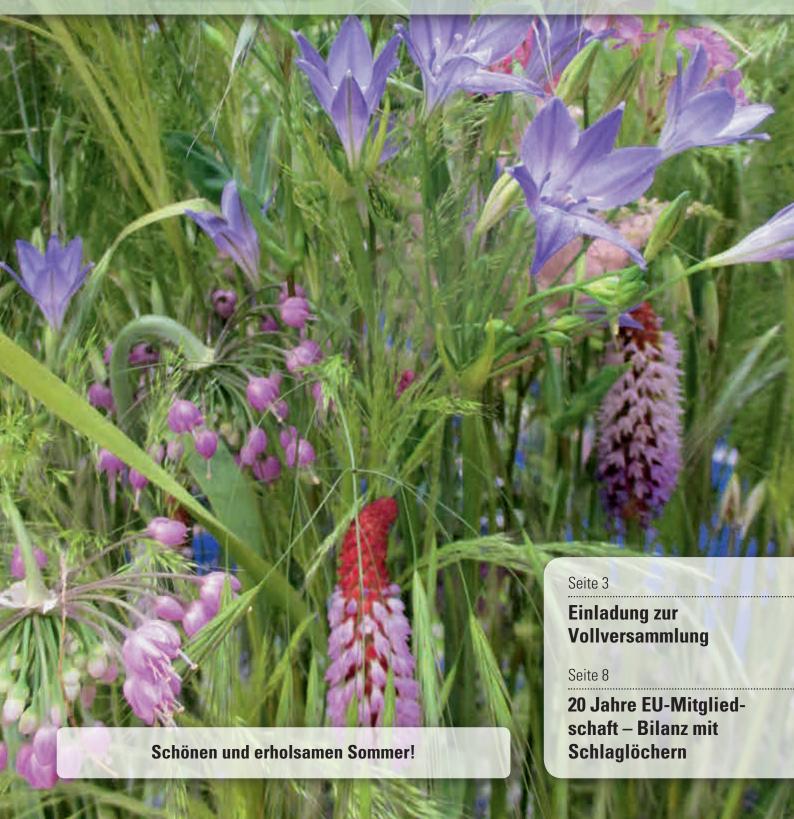


SJOURNAL





Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach der Sommersonnenwende erscheint in dieser Ausgabe ein Artikel zu den Auswirkungen auf den Milchmarkt nach dem Ende der Milchquote.

Sommer ist mit Entspannung und Reisen verbunden: Von der Ländergruppe Steiermark wird von der Bewältigung von Stress in bäuerlichen Familien berichtet.

Nordsommer und Südwinter fallen zusammen: ein Bild für die skeptische Einschätzung des Artikels von 20 Jahren EU-Mitgliedschaft

Josefa Reiter-Stelzl Obfrau Ricarda Groiss-Besenhofer
Chefredaktion

Inhalt

Veranstaltungen und Termine	2
Berichte von Veranstaltungen	4
BOKU News	7
Fachartikel	8
ALUMNI/Agrar- und Umweltpädagogik	10
Berichte Ländergruppen	10
Aufgelesen	11
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	12
Runde Geburtstage und Todesfälle	13

VERANSTALTUNGEN und TERMINE

Absolventenstammtisch auf der BOKU

Wann: Dienstag, 6. Oktober 2015 um 18:00 Uhr

Wo: Universität für Bodenkultur, Exnerhaus, EH01

Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien

Referentin: DI Charlotte LEONHARDT, Bereichsleiterin für den

Bereich Landwirtschaft in der AGES

Thema: Aktuelle Herausforderungen im Spannungsfeld

Pflanzenbau und Pflanzenschutz

Um Anmeldung wird gebeten: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet ein.

Anreise öffentlich: 40 A, 37 A, 10 A, Haltestelle Dänenstraße.

Einladung zum Jahrestreffen der OÖ Agrar-Absolventlnnen der Universität für Bodenkultur

Das traditionelle Jahrestreffen der Landesgruppe Oberösterreich unseres Absolventenverbandes findet heuer am **Mittwoch, 2. September 2015** auf Einladung der SAATBAU LINZ in **Schönering** statt. Treffpunkt ist um **15.00 Uhr s.t.** bei der Maiszuchtstation Schönering, Angerweg 19, 4073 Wilhering,

GPS-Koordinaten: 48.297588, 14.154911

SAATBAU LINZ

Seit 1950 arbeitet die SAATBAU LINZ im Dienste einer zukunftsorientierten Landwirtschaft. Als bäuerliche Organisation beschäftigt sich die Firma mit Pflanzenzüchtung, Saatgutproduktion, spezialisierter Landwirtschaft sowie mit der Verarbeitung und dem Vertrieb landwirtschaftlicher Produkte. Heute sind ca. 3.000 österreichische Landwirte Mitglieder der Genossenschaft und Eigentümer des Unternehmens. Neben vielen anderen Standbeinen ist vor allem die Maiszüchtung der SAATBAU LINZ eine echte Erfolgsgeschichte.

Maiszuchtstation Schönering

In der Maiszuchtstation Schönering wird Körner- und Silomais um FAO 200–350 gezüchtet, inklusive der aufwändigen Inzuchtlinienentwicklung.

Die Betriebsfläche umfasst 75 ha, die Böden bestehen überwiegend aus mittelschwerer, tiefgründiger Braunerde. Eine dreischlägige Fruchtfolge mit Sojabohne, Winterweizen und Körnermais ist zur Zeit die Norm, umweltgerechte Bewirtschaftung, Begrünung von Ackerflächen, vorbeugender Gewässerschutz usw. sind ebenfalls Standard.

Wir haben die einmalige Gelegenheit, von unserem Kollegen GF DI Karl Fischer durch die Maiszuchtstation geführt zu werden. Nach der Führung lädt die SAATBAU LINZ zu einer Jause.

Zur besseren Planung ersuche ich um eine **Anmeldung bis 28.08.2015**: Tel.: 07224/8917 oder E-Mail: sekretariat@hlbla-florian. at – PartnerInnen sind willkommen!

Dr. Hubert Fachberger, OÖ-Sprecher





Verband der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien

Obfrau: MR DI Mag. Josefa Reiter-Stelzl, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01-711 00 - DW 6880 www.agrarabsolventen.at

Einladung zur Vollversammlung

am Mittwoch, den 25. November 2015

in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn Festsaal

1130 Wien, Grünbergstraße 24, Tel.: 01/81359500

16.00 Uhr Führung durch das Internat mit HR Dir. DI Gottfried KELLNER

16.30 Uhr Schulführung

17:00 Uhr Beginn der Vollversammlung

- Bericht: Aktuelles von der Universität für Bodenkultur
 - Rektor Univ.-Prof. DI Dr. rer nat Dr. h.c. mult. Martin GERZABEK
- Bericht der Obfrau und weiterer Vorstandsmitglieder
- Agrarjournal, Homepage und Mitgliederverwaltung
- Bericht des Kassiers
- Bericht der KassenprüferInnen
- Entlastung des Vorstandes
- Mitgliedsbeitrag 2016
- Kooperation Alumni
- Aktivitäten im Jahr 2016
- Allfälliges

18:30 Uhr **Vortrag: Mag. Johannes MAYR, Key Quest**

Obst- und Gemüsemarkt 2020 – Herausforderungen, Perspektiven, Trends

Anschließend Buffet im Foyer

Ricarda Groiss-Besenhofer

Josefa Reiter-Stelzl

(Schriftführerin)

(Obfrau)

Nur begrenzte Anzahl an Parkplätzen! Anreise mit Privat-PKW (Einfahrt zum Parkplatz der HBLFA Schönbrunn in der Gassmannstraße) Öffentlich mit Autobuslinie 8A und 63A (Haltestelle Gassmannstraße)

> Um Anmeldung wird gebeten: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at 01/711 00 69-27



BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

Ende der Milchquote – Auswirkungen auf den Milchmarkt

Bericht: DI Johann Steinwider

Absolventenstammtisch am 29. April 2015 auf der Universität für Bodenkultur Referent: Mag. DI Johann Költringer, Geschäftsführer der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM)



Steinwider, Költringer, Reiter-Stelzl

Johann Költringer stammt aus Göming im Flachgau, studierte Agrarökonomik an der Universität für Bodenkultur sowie Wirtschaftswissenschaften. Költringer begann seine berufliche Tätigkeit als Referent im Österreichischen Bauernbund, war Klubsekretär im ÖVP-Parlamentsklub, wurde später Leiter des EU-Büros des österreichischen Raiffeisenverbandes. Seit 1999 ist Költringer Geschäftsführer der VÖM.

Költringer präsentierte in seinem Referat den österreichischen Milchmarkt, die internationale Entwicklung sowie die aktuelle Marktsituation mit Fokus auf das Ende der Milchquote und deren Auswirkungen auf den Milchmarkt.

Einleitend stellte Költringer fest, dass neben der Milchquote eine Quotenregelung nur noch beim Zucker existiert. Die Milchquote war bei der Einführung ein ungeliebtes Kind, gegen das viele Bauern demonstriert hatten. Später wurde die Quote fester Bestandteil der österreichischen Agrarpolitik. Jetzt lief die Quote aus, wieder gab es Klagen, vor allem wegen der hohen Superabgabe.

Der österreichische Milchmarkt

Költringer präsentierte Zahlen zur Milchwirtschaft in Österreich. Die Milchanlieferung stieg von 2,2 Mio. t im Jahr 1994 auf über 3,06 Mio. t 2014. Die Zahl der Milchlieferanten sank von 82.000 auf 31.900. Der durchschnittliche Kuhbestand beträgt 16,9, die durchschnittliche jährliche Lieferleistung je Betrieb beträgt 95.985, je Kuh 5.694 kg.

	1994	2014
Milchanlieferung	2,2 Mio. t	3,06 Mio. t
Milchlieferanten	82.000	31.900
Milchauszahlungspreis, inkl. Steuern (Cent)	45,57	44,19
Milchkuhbestand	804.264	537.744
Durchschnittlicher Kuhbestand	9,8	16,9
Durchschnittliche Lieferung	26.935 kg	96.000 kg
Lieferleistung/Kuh	2.743 kg	5.694 kg

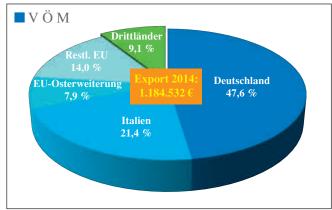
Tabelle 1: Kennzahlen zur jährlichen Milchproduktion in Österreich

Außenhandel (in Mio. EUR)	1994	2014*
Gesamtumsatz	1.566	2.430
Exportwert	122,8	1.184,5
Importwert	105,4	737,9
Handelsbilanz	17,4	446,6
Exportquote	7,8%	48,7%
Importquote	6,7%	30,4%

* vorläufig

Tabelle 2: Daten zum Außenhandel von Milchprodukten

Mit dem EU-Beitritt gab es die Befürchtung, dass Österreich mit billiger Milch überschwemmt wird. Es zeigte sich, dass die ersten Jahre für die Molkereien eher schwierig waren. Sie konnten sich aber bald recht gut am Markt behaupten. So wurde in den ersten Jahren mehr Käse importiert als exportiert. Das drehte sich um – Österreich entwickelte sich zu einem Käse-Exportland. Heute machen die Exporte 48% des Gesamtumsatzes der Molkereien aus, die Importe 30%. Details siehe in der Tabelle 2. Die österreichische Milchproduktion macht ca. 2% der EU-Milchproduktion aus.



Quelle: Statistik Austria – Außenhandel (KN-Codes 0401–0406) vorläufige Daten.

Abbildung 1: Der milchwirtschaftliche Export Österreichs im Jahr 2014

Internationale Entwicklung

Zum internationalen Milchmarkt stellte Költringer fest, dass dieser weltweit wächst. Es gibt eine steigende Nachfrage durch weltweites Bevölkerungswachstum. Durch steigenden Wohlstand in vielen Ländern gibt es einen Trend zu höherwertigen Lebensmitteln.



Die Weltkuhmilchproduktion stieg von 2000 bis 2012 von 490 auf 626 Mio. Tonnen. Die Produktion wurde vor allem in Asien gesteigert. Die Nachfrage in Asien, besonders in Indien und China, wird den Bedarf von Europa und den USA in den nächsten Jahrzehnten überholen. Indien wird das Land mit der höchsten Nachfrage nach Milchprodukten werden.

Die EU hat den Interventionspreis für Milch von 2004 bis 2009 von 28 auf 21 Cent/kg gesenkt. Seither lag der Milchpreis fast immer über dem Interventionspreis. Interventionspolitik wurde durch Direktzahlungen ersetzt. Der Weltmarktpreis hat sich in Richtung EU-Milchpreis entwickelt. Damit hat der Interventionspreis kaum noch eine Bedeutung.

Aktuelle Marktsituation

Aktuell zeigt sich, dass seit Ende der Quote noch nicht mehr Milch produziert wird, aber es fehlen die Absätze nach Russland. China ist am Markt sehr zurückhaltend. In Deutschland wird eine Preisreduktion festgestellt, auch der italienische Markt schwächelt. Mit Ende der Milchquote besteht eine gewisse Nervösität am Markt. Derzeit hilft der starke US-Dollar der EU-Milchwirtschaft.

Das Ende der Milchquote wurde gut vorbereitet und bereits vor 10 Jahren politisch beschlossen. Es ist mehr Milch zu erwarten. Der Wettbewerb wird auf allen Stufen steigen. Es werden weitere Anstrengungen für mehr Exporte notwendig.

Seitens der Milchwirtschaft wurden mit Ende der Quote folgende Punkte gefordert:

- Erleichterung bei Superabgabe 2014/15 diese kommt nicht.
- Eine Valorisierung der Interventionspreise
- Unterstützung bei Marketingmaßnahmen
- Unterstützung infolge Russlandembargo
- Passende Außenhandelsabkommen
- EU-Milchpaket sah Erzeugerorganisationen, Branchenverbände und schriftliche Milchlieferverträge vor – das war in Österreich teils vorhanden, nicht zweckmäßig

Költringer führte aus, dass es für Österreich wichtig ist, die Qualitätsstrategie weiter auszubauen. Dazu gehören Gentechnikfreiheit, höchste Verarbeitungsstandards, höchster Anteil der Milch an Berggebieten, höchster Bioanteil in der EU, Spezialmilchsorten wie Heumilch oder Bio-Wiesenmilch, hohe Tierschutz und Umweltstandards.

Im Wettbewerbsrecht ist für eine verbesserte Ausgewogenheit in der Lebensmittelkette und die Vermeidung einer höheren Konzentration im LEH zu sorgen.

Költringer beendete den Vortrag damit, dass zukünftig die Wettbewerbsfähigkeit noch entscheidender sein wird und das weiter an einer guten Zusammenarbeit und fairen Partnerschaft zwischen Bauer, Molkerei, Handel und Konsument gearbeitet werden muss.

Anschließend gab es interessante Fragen und eine spannende Diskussion, in der in gewisser Weise auch der Generationenwechsel der Marktpolitik erkennbar war.

Johann Steinwider

Exkursion zu Staud's in Wien am 30. Juni 2015

Das Familienunternahmen Staud wurde 1883 als Gemüse- und Obstgroßhandel in Wien 16 gegründet. Hans Staud begann 1971 Gemüse und Obst aus dem obersten Qualitätssegment zu veredeln. Seit mehr als 4 Jahrzehnten haben seine Konfitüren, Sauerwaren, Fruchtsirupe und Kompotte weltweit Einzug in die exklusivsten Feinkostläden und in die Spitzengastronomie sowie -hotelerie gefunden.

Hans Staud begrüßte uns bei der Firmenzentrale in der Hubertgasse und führte uns zum 2012 neu aufgebauten Betriebsstandort in der Steinergasse. Alle BesucherInnen wurden mit Schutzkleidung eingekleidet und die Hände desinfiziert.



Staud und TeilnehmerInnen

Der Produktionsablauf:

Frisch geerntete regionale Früchte werden gereinigt und entkernt. Danach werden die Früchte vakuumversiegelt und schockgefroren. Die Produktion richtet sich nach dem Auftragsvolumen. Je nach Bedarf werden die gefrorenen Früchte verarbeitet.



R. Detz, Staud, Berger

Hans Staud entwickelte in den letzten 30 Jahren diese Anlage. Das Kernstück ist der Kochtopf. Zum Beispiel werden Marillen mit Zusätzen wie Rübenzucker/Apfelsaft/ Pektin unter Vakkum gekocht. Der aufsteigende Dampf mit Geruchs- und Geschmacksstoffen wird destilliert und rückgeführt. Die Marmelade wird heiß in die Gläser



gefüllt und gewogen. Gewichtsabweichungen werden händisch korrigiert. Die Schraubverschlüsse und Etiketten werden maschinell angebracht. Danach erfolgt eine Fremdkörperkontrolle mittels Röntgenapparat. Das Mindesthaltbarkeitsdatum richtet sich nach dem Herstellerdatum. Rückstellmuster werden 2,5 Jahre aufbewahrt.

Nach der Führung durch die Produktionsanlage besuchten wir mit Hans Staud den Shop am Brunnenmarkt. Jeder bekam ein Glas Marmelade geschenkt.

Wir bedanken uns für die persönliche Führung und die interessante Exkursion sehr herzlich!

Klaus Leichtfried

Erstmals Sixtus Lanner-Stipendium vergeben

Leistungsstipendium für innovative Arbeiten zur Entwicklung des ländlichen Raumes

"Sixtus Lanner ist ein Visionär. Mit dieser Auszeichnung möchten wir sein Lebenswerk ehren und junge Menschen unterstützen, die ebenfalls visionäre Ideen für den ländlichen Raum haben", erklärte Bundesminister Andrä Rupprechter anlässlich der Verleihung des Sixtus Lanner Stipendiums am Dienstag in Wien. Das Leistungsstipendium würdigt außerordentliche Studienerfolge im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raumes und wurde an drei Studentinnen vergeben.

Der Preis wurde anlässlich des 80. Geburtstages von Dr. Sixtus Lanner ins Leben gerufen. Lanner gilt als Pionier der Entwicklung des ländlichen Raums. Das Leistungsstipendium ist vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) mit jeweils 2.500 Euro dotiert. Es wurde in zwei Kategorien ausgeschrieben: für Arbeiten zur Entwicklung des ländlichen Raums in Österreich sowie für internationale Themen der Ländlichen Entwicklung. Die unabhängige Jury, der auch Lanner selbst angehörte, entschied sich für drei Gewinnerinnen – und verlieh auch einen zusätzlichen Sonderpreis.

Drei außergewöhnliche Arbeiten prämiert

Die Gewinnerin der Kategorie "International" ist Angela Wagner von der Universität Mainz. Sie beschäftigte sich mit "Institutionen und multidimensionaler Vulnerabilität im ländlichen Haiti". Ihre Masterarbeit analysierte dabei die Gefahr zerfallender Staaten und die desaströsen Folgen, insbesondere für Menschen im ländlichen Raum.

Den Preis in der Kategorie "Österreich" erhielt Isabella Gusenbauer von der Universität für Bodenkultur Wien. In ihrer Arbeit untersuchte sie die "Wirkung von ausgewählten Nachhaltigkeits-Unternehmen auf die regionale Resilienz unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Dimension". Dabei ging sie der Frage nach, wie sich nachhaltige Unternehmen auf die ökologische, ökonomische und soziale Widerstandsfähigkeit der Region auswirken.

Der Sonderpreis wurde an Rike Stotten von der Universität Innsbruck verliehen. Ihre Dissertation behandelte das Thema "Kulturland(wirt)schaft. Landschaftssozialisation und Einfluss des Habitus auf die Landschaftswahrnehmung von Bauern im Schweizerischen Alpenraum". Die Arbeit liefert wertvolle Erkenntnisse über die Wahrnehmung der Kulturlandschaft durch die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter und die daraus abzuleitenden Anreizsysteme zur Kulturlandschaftspflege in der Agrarpolitik.



Sixtus Lanner Stipendium Verleihung am 12 Mai 2015: v.l.n.r. Andrä Rupprechter, Isabella Gusenbauer, Angela Wagner, Sixtus Lanner

Voraussetzung für den Erhalt dieses Stipendiums war eine sehr gute Studienleistung sowie eine herausragende Masterarbeit oder Dissertation. "Wir wollen innovative Lösungsansätze hervorheben und starke Impulse für den ländlichen Raum setzen", betonte Rupprechter.

Kategorie: "Entwicklung des ländlichen Raums in Österreich" Isabella Gusenbauer, BOKU Wien

Isabella Gusenbauer (BOKU Wien) hat sich in ihrer Arbeit mit "Wirkung von ausgewählten Nachhaltigkeits-Unternehmen auf die regionale Resilienz unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Dimension" beschäftigt. Frau Gusenbauer geht der Frage nach, wie sich nachhaltige Unternehmen auf die ökologische, ökonomische und soziale Widerstandskraft (Resilienz) der Region auswirken. Sie entwickelt einen innovativen Kriterienraster, der Unternehmen hinsichtlich ihrer Wirkung auf die regionale Resilienz analysiert. Sie analysiert dabei drei KMUs (Druckerei gugler, Sonnentor und Schuhwerkstatt) in der Untersuchungsregion Waldviertel. Kriterien sind Identifikation, Erfassung und Bewertung der regionalen Auswirkungen von Unternehmen.

Hiermit kann erstmals nicht nur im Nachhinein beurteilt werden, ob eine Region hinsichtlich gewisser Krisen resilient war, sondern künftig auch prospektiv festgestellt werden, welche Maßnahmen von Nachhaltigkeits-Unternehmen gesetzt werden müssen, um auch in Zukunft eine Region resilient zu gestalten. Da sich Regionen im Zuge der "Grand Challenges" stärker auf Krisen gefasst machen müssen, wird die regionale Resilienz immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Beim Konzept der regionalen Resilienz geht es darum, diese Herausforderungen zu antizipieren, das heißt, es geht um ein krisenfestes, "resilientes" Verhalten der Region. Resilientes Verhalten hat zentrale Bedeutung für die künftige Entwicklung von Regionen.

Die Eigenschaften der drei untersuchten regionalen Unternehmen Sonnentor, gugler und Schuhwerkstatt sind: Diversität, Innovations-



freude, Lernkultur, Offenheit und Diskurs mit der Gesellschaft, intraund überregionale Kooperation, intrinsische Motivation. Sie sind Multiplikatoren und Botschafter für eine sozioökologische und regionale Verantwortung von Unternehmen.

Gusenbauer kommt zum Ergebnis, dass diese Nachhaltigkeits-Unternehmen die regionale Resilienz ganz besonders durch eine verantwortungsvolle Ressourcennutzung und durch sozio-ökonomische Innovationen stärken.

Die Arbeit ist Basis für die Untersuchung der Wechselwirkung zwischen Unternehmen und der Resilienz von Regionen und ein Beitrag für eine zukünftige Erweiterung des Corporate Social Responsibility Konzepts, insbesondere der Corporate Regional Responsibility.

BMLFUW/Presse

BOKU News

9. Semester-Touchdown der Agrarwissenschaften an der BOKU



StudentInnen. Betreuer. Gäste

Den Studierenden eine Möglichkeit zur Präsentation ihrer Abschlussarbeiten vor einem breiten Forum zu geben – dieser Aufgabe widmet sich das BOKU Zentrum für Agrarwissenschaften mit dem zweimal jährlich stattfindenden Semester-Touchdown. Die Veranstaltung feiert bald ihr 10. Jubiläum und befindet sich im stetigen Aufwind: Insbesondere bemerkbar macht sich das in der kontinuierlich steigenden Anzahl teilnehmender Studentinnen und Studenten, Betreuer und externer Gäste. Wer schon einmal am Touchdown teilgenommen hat, wird sich über das wachsende Interesse an der Veranstaltung nicht wundern: Hier zeigt sich eindrucksvoll, wie umfassend das Spektrum und wie qualitativ hochwertig die studentische, agrarwissenschaftliche Forschung an der BOKU ist. Dabei ist es nahezu unerheblich, ob die studentische Forschung zur Erreichung eines Bachelor-, eines Master- oder eines Doktorgrades erfolgt – Engagement, Fachkenntnis und Kompetenz, sowie die Fähigkeit zur nachvollziehbaren Präsentation der verwendeten Methoden und der wissenschaftlichen Ergebnisse ist bei allen teilnehmenden BOKU Absolventen herausragend. Immer öfter macht sich hier auch die verstärkte Mitarbeit der Studierenden in internationalen Forschungsprojekten bemerkbar.

Auch am vergangenen Touchdown, der am Donnerstag, den 11.06.2015 im Festsaal des Exnerhauses der BOKU stattfand, standen

insgesamt 17 Bacheloranden, Masteranden und Doktoranden Rede und Antwort zu ihren Abschlussarbeiten. In 6 Vorträgen sowie einer Postersession mit 11 Beiträgen stellten die Absolventen dieses Mal Ergebnisse aus Labor- und Feldforschung im Bereich Pflanzenbau, Pflanzenschutz und -züchtung, qualitative und quantitative Forschungsarbeiten zum Thema Tierwohl und -ernährung, aber auch ein breites Spektrum agrartechnischer und sozio-ökonomischer Fragestellungen vor. Die hohe Qualität der Vorträge stellte die Jury zur Ernennung von Preisträgern auch dieses Mal auf eine harte Probe.

Preisträger des 9. Semester-Touchdowns:

Vorträge:

- 1. Preis: **Barbara EGGER:** "Verhalten und Habituation von Thripsen an deterrente Pflanzenstoffe" (Dissertation)
- 2. Preis: Andreas NIEDERMAYER: "Die möglichen Bestimmungsfaktoren des Ölkürbisanbaus in Österreich - Eine räumlich ökonometrische Analyse" (Masterarbeit)
- 3. Preis: Petra VUKELIC: "Molecular genetic analysis of a gammaradiated wheat" (Masterarbeit)

Poster:

- 1. Preis: Katharina HAGENHOFER: "Initiatives supporting new entrants into farming in Europe: Drivers of a new agro social paradigm?" (Masterarbeit)
- 2. Preis: Katharina RENNER-MARTIN: "Vergleich von Gewichtszunahme-Modellen bei Tieren mit Hilfe des Informationskriteriums von Akaike" (Masterarbeit)
- 3. Preis: Romana BERGER: "Bewertung der Niedermoore im Steirischen Salzkammergut hinsichtlich ihres Nährstoffzustandes und Eutrophierungsrisikos" (Masterarbeit)

Ein ganz besonderer Dank des BOKU CAS gilt dem AgrarAbsolventenverband, der die Preise für den Semester-Touchdown der Agrarwissenschaften stiftet! **BOKU CAS**



FACHARTIKEL

20 Jahre EU-Mitgliedschaft – Bilanz mit Schlaglöchern



Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Zwanzig Jahre nach dem EU-Beitritt Österreichs am 1. Jänner 1995 ist die ursprüngliche Begeisterung skeptischen Einschätzungen über das bedeutendste europäische Friedensprojekt gewichen. Neue Umfragen, die von den Sozialpartnern (Wirtschafts-, Arbeiter- und Landwirtschaftskammer, Gewerkschaftsbund) zu Beginn 2015 präsentiert wurden, dokumentieren erhebliche Unzufrie-

denheit. Insgesamt nur 49% äußerten im Rahmen einer repräsentativen, in ganz Österreich durchgeführten Befragung (1040 Personen) der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft (SWS) die Meinung, wonach die EU-Mitgliedschaft mehr Vorteile als Nachteile gebracht hat. Rund 37% sind sehr skeptisch und für 13% halten sich Vor – und Nachteile die Waage. Vor allem große Unternehmen, das ist die überwiegende Überzeugung, hätten im Binnenmarkt die größten Vorteile, während 56% glauben, besonders Landwirte wären mit negativen Entwicklungen konfrontiert, die den Strukturwandel anheizen. Seit 1995 haben pro Jahr mehr als 3100 Betriebe ihre Hoftore geschlossen. Die Zahl der Betriebe ging auf rund 166.300 (1995: 239.100) zurück.

Die Folgen der noch nicht überwundenen Finanz- und Wirtschaftskrise, das Finanzdesaster Griechenlands mit dem Regierungswechsel und Diskussionen über die Zukunft des Euro, der noch von 61% positiv beurteilt wird, sowie die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte in vielen EU-Mitgliedstaaten, fördern das Unbehagen über die Politik in Brüssel. Bund, Länder und Gemeinden haben mit 81,2% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 261 Milliarden Euro Schulden angehäuft, die in Anbetracht von 500.000 Arbeitslosen und einer schwächelnden Konjunktur die Spielräume für die Steuerreform einengte. Mit 35% Haftungen, gemessen am BIP, liegt Österreich 2015 an der Spitze in der EU. Viele Mythen, von Medien und Politikern europakritischer Parteien in den einzelnen Mitgliedsstaaten verbreitet, haben das Vertrauen der BürgerInnen in die EU-Institutionen geschmälert. Die nicht mehr aktuelle Verordnung über die Gurkenkrümmung musste als Argument für die Regelungswut der Brüssler Bürokratie genauso herhalten wie der Lärmschutz im Konzertsaal, damit Orchester leiser spielen. Der Richtlinienentwurf für Minimalstandards zum Schutz der Arbeitnehmer artete in eine Diskussion um verbotene Dekolletés für Kellnerinnen in Biergärten aus. Sogar das Gerücht, wonach EU-Beamte monatlich Anspruch auf eine Dosis Viagra hätten, wurde verbreitet, um die Stimmung gegen die Europäische Union zu schüren. Diskussionen über die Privatisierung der Wasserversorgung sorgten ebenfalls für Aufregung.

Ein langer Weg

Mit dem Fall des Eisernen Vorhanges 1989/1990 rückte Österreich als Dreh- und Angelpunkt in das Zentrum Europas. Die 1955 freiwillig übernommene Neutralität war kein Hindernis mehr, am europäischen Integrationsprozess aktiv teilzunehmen. Die SPÖ/ÖVP-Koalition mit Bundeskanzler Franz Vranitzky, Vizekanzler Josef Riegler und Außenminister Alois Mock einigte sich auf eine gemeinsame Europapolitik. Am 17. Juli 1989 wurde das Beitrittsansuchen hinterlegt, am 31. Juli 1991 erfolgte eine positive Stellungnahme der EU-Kommission. Vier Jahre intensiver Verhandlungen auf Regierungs- und Beamtenebene, mit den Sozialpartnern und den Ländern führten nach vielen mühsamen Diskussionen zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gruppen zu einem positiven Ergebnis. Die Beitrittsverhandlungen gliederten sich in 29 Kapitel, wobei vor allem die Verkehrsproblematik und die Agrarpolitik Knackpunkte waren. Die Laufzeit des damaligen Transitabkommens wurde auf elf Jahre verkürzt und für die Bauern gab es wegen den zu erwartenden Preissenkungen bei wichtigen Produkten nach dem EU-Beitritt bis 1998 Ausgleichszahlungen in Höhe von 500 Millionen Euro. Nachdem schon rasch klar geworden war, dass Österreich keine Ausnahmen vom Binnenmarktkonzept erhält, war die Alternativstrategie des zu dieser Zeit amtierenden Landwirtschaftsministers Franz Fischler richtig, EU-Gelder zur Abfederung drohender Einkommensverluste zu akzeptieren. Als Agrarkommissar (1994/2004) leitete er im Rahmen der AGENDA 2000/2003 die bisher größte Reform (Entkoppelung der Direktzahlungen von der Produktion, Kriterien für die Umwelt und den Tierschutz) der EU-Landwirtschaftspolitik ein.

Am 12. Juni 1994 stimmten bei hoher Wahlbeteiligung zwei Drittel dem EU-Beitritt Österreichs zu. Eine neue Ära in der Geschichte der Zweiten Republik wurde eingeleitet. Zusammen mit Österreich traten auch Schweden und Finnland der EU bei, heute umfasst sie nach der "Osterweiterung" (2004/2007) 28 Mitgliedsstaaten mit rund 500 Millionen Einwohnern. Der Grundstein für die Europäische Union wurde am 9. Mai 1950 vom französischen Außenminister Robert Schuman mit seinem Plan für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit bei Kohle und Stahl gelegt. Seither gibt es zu diesem Datum jedes Jahr den Europatag. Die eigentliche Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) erfolgte mit dem Vertrag von Rom 1957. Im Jahre 1973 gab es die "Norderweiterung" mit Großbritannien, Dänemark und Irland, 1979 fand die erste Direktwahl des Europaparlaments statt. Mit dem Vertrag von Maastricht (1992), dem Inkrafttreten der Wirtschafts- und Währungsunion 1999 und der Einführung des Euro 2002 wurden bleibende Meilensteine in der Europapolitik verwirklicht, die mit dem Vertrag von Lissabon 2007 ihre Krönung erfuhren. Österreich hat sich schon in den 1960er Jahren intensiv um einen Beitritt zur EWG bemüht, was aber an Neutralitätsvorbehalten und italienischen Einsprüchen wegen der Südtirol-Krise scheiterte.



Ein richtiger Schritt

Trotz berechtigter Kritik an der Brüssler Politik und der aktuellen Wirtschafts- und Währungskrise hat sich der Beitritt Österreichs zur EU vor zwanzig Jahren gelohnt. Ökonomische Fakten untermauern aber eine Beitrittsbilanz mit Schlaglöchern.

- Seit 1995 wurde die Exportguote der Unternehmen von 34,8 auf 57,4% gesteigert. Heute werden 6 von 10 Euro im Ausland erwirtschaftet, 5 davon in der EU.
- Der agrarische Außenhandel hat sich seit dem EU-Beitritt wertmäßig um das Fünffache auf fast 10 Milliarden Euro erhöht.
- Der Binnenmarkt brachte einen integrationsbedingten Zuwachs von 280 Euro pro Kopf, besser schnitten nur Dänemark und Deutschland ab.
- Österreich profitierte von der EU-Erweiterung nach Berechnungen der Wirtschaftsforschungsinstitute mit einem Wachstumsimpuls von rund 600 Millionen Euro pro Jahr. Zusätzlich wurden nach Angaben der Wirtschaftskammer in den vergangenen zwanzig Jahren fast 500.000 Arbeitsplätze geschaffen.
- Besonders erfolgreich war Österreich im Bereich der Agrar- und Regionalpolitik. Die Fördergelder aus dem EU-Budget wurden optimal ausgenützt und mit den ländlichen Entwicklungsprogrammen ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Umwelt und Kulturlandschaft sowie funktionsfähiger ländlicher Räume geleistet. Die Aufwärtsentwicklung des Biolandbaus hängt damit zusammen. Von 2007 bis 2013 wurden 1,5 Milliarden Euro für regionalpolitische Projekte aus dem Brüssler Haushalt in Anspruch genommen und erhebliche Wirtschaftsimpulse in ökonomisch schwächeren Gebieten ausgelöst. Von 2015 bis 2020 stehen 1,1 Milliarden Euro zur Verfügung.
- Die österreichischen Konsumenten hielten heimischen Ernährungsgütern und regionalen Produkten die Treue, der befürchtete Verdrängungswettbewerb aus anderen EU-Ländern fand bisher keine Bestätigung. Allerdings musste eine erhebliche Strukturbereini-

- gung bei den Be- und Verarbeitungsbetrieben, insbesondere bei den Molkereien, Mühlen und Lagerhäusern verkraftet werden.
- Weniger erfreulich entwickelten sich allerdings seit 1995 die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft. Sie stiegen gemäß Grüner Berichte von rund 22.300 Euro je Betrieb (1995) auf etwa 25.700 Euro 2013. Gute Einkommenszuwächse gab es lediglich 2006, 2010 und 2011. Im Jahre 2014 mussten weitere Einkommenseinbußen im Agrarsektor verkraftet werden.
- Österreich zählt zu den wohlhabendsten Ländern und zahlt deshalb mehr in den Brüssler Haushalt als die Rückflüsse ausmachen. Der Bruttobeitrag aus dem nationalen Budget belief sich 2012 auf 2,94 Milliarden Euro. Unter Berücksichtigung der Förderungen für die Landwirtschaft und Marktstützungen machte der Nettobeitrag etwa 1 Milliarde Euro aus.

Die Zukunft der Europäischen Union wird entscheidend davon abhängen, ob es den Regierungen der Mitgliedsstaaten zusammen mit dem Europaparlament und der EU-Kommission gelingt, eine Balance zwischen Wirtschaftswachstum, Sanierung der nationalen Haushalte und Beschäftigungsimpulsen angesichts der hohen Arbeitslosigkeit, insbesondere junger Menschen, zu finden. Dazu soll auch das Konjunkturpaket von Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker mit 315 Milliarden Euro beitragen. Heftig umstritten ist das internationale Handelsabkommen (TTIP) mit den USA. Für viele Ökonomen und Wirtschaftsmanager wäre dieser Pakt ein Segen, für andere (Landwirtschaft, Umwelt) aber ein Fluch. Politisches Geschick, Sensibilität und Transparenz werden von der neuen EU-Kommission gefordert. Was der erste und bisher einzige deutsche Präsident der Europäischen Kommission, Walter Hallstein, 1958 sagte, gilt auch heute: Europa braucht nicht neu erfunden, sondern muss partnerschaftlich, demokratisch und solidarisch gelebt werden.

Gerhard Poschacher

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail (birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Abteilung II A 4, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,

E-Mail: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at



ALUMNI/AGRAR- und UMWELTPÄDAGOGIK



10 Jahre Alumniverband – Feier mit Otto Schenk



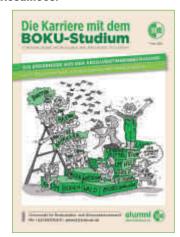
Am 26. September wird im Rahmen des Alumni-Tages an der BOKU das 10-jährige Jubiläum gefeiert. Alle Absolventlnnen sind herzlich eingeladen zurück zur Alma Mater viridis zu kommen. Jahrgangstreffen finden von den 1965, 1975, 1985 und 1995er Inskriptionen statt. Jetzt anmelden. Als Highlight wird Schauspieler Otto Schenk einen aktuel-

len Auszug aus seinem Theaterprogramm geben. Infos: www.alumnitag.at

Sondermagazin: Karriere nach dem BOKU-Studium

AbsolventInnen ziehen ihre Resümees.

Wie bewerten AbsolventInnen die Studienzeit, wie lange dauerte die Jobsuche oder wie sieht der Beschäftigungsstatus aus? All diese Fragen wurden im Sondermagazin beantwortet. Die Ergebnisse der Absolventlnnenbefragung verknüpft mit Portraits zeigen wie die Karriere mit dem BOKU Studium aussieht.



Erhältlich beim Alumnidach-

verband, BOKU Augasse 2-6, Kern B, 1. Stock, 1090 Wien.

Kontakt: 01/47654/2022, alumni(at)boku.ac.at

BERICHTE LÄNDERGRUPPEN

Absolventenstammtisch Steiermark

Für den Absolventenstammtisch der steirischen Agrarabsolventen am 24.2.2015 in Graz-Eggenberg konnte DI Dr. Andreas Strempfl als Referent zum folgenden Thema gewonnen werden: "Herausforderungen, Belastungen, Überforderungen. Ursachen und Bewältigung von Stress in steirischen bäuerlichen Familien."

Dissertation – Universität für Bodenkultur



DI Dr. Andreas Strempfl fasst selbst wie folgt zusammen:

"Stress ist die Würze des Lebens", behauptete einst Hans Selye, einer der ersten Stressforscher. Anforderungen fordern uns heraus - zum Problem werden sie erst dann wenn sie uns dauerhaft überfordern. Sowohl diese Überforderungen als auch Unterforderungen (z.B. Unzufriedenheit mit dem gewählten Beruf) führen zu dem, was wir unter Stress verstehen.

Im Rahmen einer Dissertation an der BOKU bin ich unter anderem der Frage nachgegangen, wie hoch die Stressbelastung von Vermietern auf Urlaub am Bauernhofbetrieben in der Steiermark ist. Dieser Teil einer umfassenden Erhebung ermittelte die Stressbelastung mit Hilfe von Bluttests. Bäuerinnen und Bauern zweier unterschiedlicher steirischer Regionen wurden zu Beginn einer Vermietersaison und nach einer Vermietersaison gemessen. Die Ergebnisse zeigten massive Stressbelastungen welche die Betreiber ausgesetzt sind. Eine Region (Vermieter waren alle Bergbäuerinnen und -bauern) erholte sich jedoch nach einer solchen anstrengenden Saison recht gut. In der zweiten Region (Weinanbau) kam es zu keiner Erholungswirkung nach einer Saison. Die Gruppe hatte Blutwerte, welche mit Burnout-Kandidaten verglichen werden können. Bäuerinnen und Bauern, die aktiv Bewegung, bewusst ein wirkungsvolles soziales Umfeld, Hobbys, Entspannungsübungen einsetzten hatten dabei bessere Erholungswirkungen. Durchgeführte psychologische Tests zeigten ähnliche Ergebnisse.

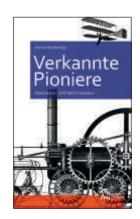


Die Herausforderungen einer Bäuerin, eines Bauern sind nicht mehr mit dem vergleichbar, wie sie in der Vergangenheit waren. Aus diesem Grund ist es wichtig, mit den Herausforderungen bewusster umzugehen. Eines der Ziele muss daher lauten, fit (Körper, Geist und Seele) in eine Vermietersaison zu starten. Nach einer Saison müssen

ausreichende Erholungszeiten vorhanden sein. Achten Sie nicht nur auf das Wohlergehen ihrer Gäste, sondern auch auf Ihre eigenen Bedürfnisse.

Johann Zenz

aufGELESEN



VERKANNTE PIONIERE

Abenteurer, Erfinder, Visionäre

von Armin Strohmeyr Verlag Styria premium; 304 Seiten, ISBN 978-3-222-13507-1; € 18,90

Wir reisen schnell und bequem mit Auto und Flugzeug, telefonieren, fotografieren

und halten es für selbstverständlich, dass elektrischer Strom aus der Steckdose kommt. Und längst spielen Genetik und Laser auch in unserem Alltag eine segensreiche Rolle. Die Erfinder dieser Errungenschaften waren zwar geniale Denker, Tüftler und Visionäre, aber meist keine Geschäftsleute und Juristen und hatten von Marketing und Werbung (in eigener Sache) keine Ahnung. Sie scheiterten oft daran, ihre Erfindungen patentieren zu lassen und zu vermarkten. Sie scheiterten an "Kollegen", an der Konkurrenz, an gesellschaftlichen Umständen und meist auch an der Dummheit anderer. Die Lebensgeschichten dieser Pioniere und die Geschichte ihrer Erfindungen gleichen Abenteuerromanen: Sie sind spannend, tragisch, haarsträubend, bisweilen auch unfreiwillig komisch. Und beinahe unglaublich – wären sie nicht wirklich passiert.

Die "verkannten Pioniere", die Strohmeyr beschreibt wurden von Umwelt und Nachwelt verkannt und verspottet. Ihre Erfindungen wurden gestohlen, sie selbst als Spinner abgetan, unterdrückt, ausgebremst oder weggesperrt. Unter den beschriebenen 22 Wissenschaftlern finden sich bekannte Namen wie Ignaz Semmelweis (Asepsis, "Retter der Mütter"), Siegfried Marcus (Automobil) und Josef Ressel (Schiffsschraube) aber auch – heute weitgehend Unbekannte wie Ada Byron-Lovelave (erste Programmiersprache), Christian Hülsmayer (Radarprinzip) und Theodor Maiman (Laser).

Der Autor stellt uns seine "Pioniere" jeweils in Kurzbiographien vor, um dann auf die zentralen Aspekte ihrer Arbeit einzugehen. Die Bandbreite der vorgestellten Leistungen ist groß, sie reicht von der Pockenschutzimpfung über technologische Entwicklungen wie der Schreibmaschine oder dem Telefon, diversen Wasser-, Luft- und Landfahrzeugen bis hin zu den Vorläufern unserer modernen Informationstechnologie. Nicht zu vergessen auch Gregor Mendel, dessen "Gesetz zur Vererbungslehre" von den Kollegen als Erbsenzählerei

abgetan wurde und erst von den Wiederentdeckern der Mendels'schen Vererbungslehre Hugo de Vries, Karl Correns und Erich von Tschermak anerkannt und allgemein bekannt gemacht wurden. Zuweilen wird das Werk sogar ein wenig zum Wissenschaftskrimi – etwa im Fall der bei der Entdeckung der DNA-Struktur (Doppelhelix) von ihren männlichen Kollegen ausgebremsten Rosalind Franklin. Wobei ihre "Kollegen" Watson, Wilkins und Crick 1982 den Nobelpreis erhielten, ohne auf die grundlegenden Arbeiten von Franklin überhaupt hingewiesen zu haben.

Das Buch beschreibt die Lebensgeschichte von Menschen, die ganz wesentlich zu Erfindungen, biologischen Gesetzmäßigkeiten u.ä. beigetragen haben, deren Erfolge, Ideen und Forschungsergebnisse aber von der Umwelt und Nachwelt verkannt, ignoriert, belächelt oder unterdrückt wurden. Anschaulich, detailliert und kenntnisreich wird das Leben und Entdeckungen der "Verkannten Pioniere" erzählt und der Autor lässt uns an ihren geistigen — vielfach der Zeit vorauseilenden — Höhenflügen teilhaben. Spannend und interessant zu lesen.

Harald K. Berger



Den Boden verstehen

Aufbau/Typen/Fruchtbarkeit

Von Othmar Nestroy Leopold Stocker Verlag, 216 Seiten ISBN 978-3-7020-1193-2; € 19,90

Unser Boden in der Theorie, vor allem aber in der Praxis steht im Mittelpunkt des Buchs "Den Boden verstehen" von Bodenkundler Othmar Nestroy. Der Fachmann beschreibt darin die Teilbereiche der Bodenkunde und erklärt für jedermann verständlich, worauf es bei der Bodenpflege und -nutzung ankommt. So werden die verschiedenen Bodenkreisläufe anschaulich mit zahlreichen Farbabbildungen vorgestellt, Möglichkeiten der (einfachen) Bodenanalyse beschrieben sowie Bodentypen, aber auch Gefahren, die dem Boden drohen, und mögliche Schutzmaßnahmen präsentiert.

Für Landwirte sowie für Gartenfreunde besonders wertvoll sind die vielen Praxistipps des Buchs. Darin erfährt man, was bei zu saurem oder verdichtetem Boden zu tun ist, welche Maßnahmen man



generell setzen kann, um den eigenen Boden zu verbessern bzw. langfristig gesund zu erhalten, wie sich der Boden auf Ernteerfolg und Blütenpracht auswirkt und vieles mehr. Und auch Institutionen, Maße und Normen, die den Boden betreffen, finden sich in diesem umfassenden Leitfaden.

Der Autor Othmar Nestroy ist Mitglied der Bodenkundlichen Gesellschaft, Professor an der TU Graz und als Vortragender zum Thema in Österreich und Deutschland unterwegs.

im deutschen Sprachraum einmaligen Standardwerks mit einem eindrucksvollen und informativen Bildmaterial ist unter anderem auch der langjährige Chef der Österreichischen Bundesgärten sowie Präsident der Gartenbaugesellschaft, Dr. Peter Fischer-Colbrie. Andere wichtige Fachbeiträge stellten Dr. Michael Groß, Biologe und Geschäftsführer von Biohelp, sowie der deutsche Oenologe Dr. Uwe Hofmann und Dr. Michaele Stolz, anerkannte Expertin für Nützlingszucht bei Biohelp, zur Verfügung.

Gerhard Poschacher



Umweltschonende Strategien für gesunde Kulturen

Wertvoller Ratgeber für die Obstund Weinbauern

von Peter Fischer-Colbrie / Michael Groß / Milan Hluchy / Uwe Hofmann / Sabine Pleininger / Michaela Stolz

Leopold Stocker Verlag; 520 Seiten ISBN 978-3-7020-1489-6; € 49,90

Sechs sachkundige Autoren haben nach dreijähriger intensiver Arbeit ein 520 Seiten umfassendes Standardwerk mit 1250 Abbildungen über Schädlinge und Nützlinge im Obst- und Weinbau publiziert. In diesem Atlas mit der Beschreibung wichtiger Krankheiten und Schädlinge in den für die österreichische Landwirtschaft wichtigen Spezialkulturen Obst- und Weinbau werden unter anderem auch die Grundlagen der integrierten sowie ökologischen Produktion dargestellt. Biologische Begleit- und Gegenmaßnahmen sind ausführlich beschrieben. Hobby-, Obst- und Weinbauern sowie professionelle Produzenten finden alles Wissenswerte über Krankheiten und Schädlinge sowie deren Bekämpfung bei Kern-, Stein-, Beeren- und Nussobst sowie bei Weinreben und Baumpilzen. Dieser Atlas über umweltschonende Strategien für gesunde Kulturen ist selbstverständlich auch für Städte und Gemeinden, die Spezialkulturen oder Gärten zu betreuen haben, von großem Interesse. Fachkundiger Autor dieses



Der Schlächter

Der Mann, der das Imperium bezwang

von Josef Mannert novum pro Verlag; 336 Seiten ISBN: 978-3-99038-776-4; € 21,90

Der Zweite Weltkrieg endete nicht im Mai 1945, sondern im Oktober 1943. Entscheidende Monate, bewirkt durch einen SS-Offizier namens Wolfram Landstein,

der anfangs gefürchtet ist und im Kampf an der Ostfront ganz vorne steht. Seine Kameraden nennen ihn respektvoll Attila, weil er auch in Lauf und Sprung zielgenau schießt. Bei einem wilden Abwehrkampf der Rotarmisten im Spätsommer 1941 gegen die vorwärtsstrebende Waffen-SS erwartet Sturmbannführer Landstein den Todesschuss doch dieser kommt nicht. In der Ukraine begegnet er dem Russenmädchen Olga, das ihm endgültig die Augen für die Liebe und das Wahre öffnet. Dort wird er zum "Kameradenmörder". Nach einem heftigen Gemetzel mit russischen Soldaten meldet ihn sein Kommandant als vermisst, doch Landstein begibt sich unerkannt auf die gefährliche Flucht in die deutsche Heimat und findet Unterschlupf in einem polnischen Kloster. Dort liest er Hitlers Werk "Mein Kampf", was ihn darin bestärkte, das braune Imperium zu vernichten.

Josef Mannert

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

DI Veronika **SCHULTES**, NÖ. Landesagrarsenat – Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland NÖ.

DI Anton HÖLZL, LKNÖ – Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.



RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Feier anlässlich des 90. Geburtstages unseres ehemaligen Direktors **Hofrat DI Johann Haushofer**



Der Jubilar

Voller Energie und Lebenslust präsentierte sich der vitale Jublilar anlässlich der Feier zu seinem 90. Geburtstag, zu welcher der österreichische Bundesweinbauverband, der Verband der Klosterneuburger Önologen und Pomologen sowie die HBLAuBA für Wein- und Obstbau am Donnerstag, den 19. März einluden. Der Ort der Feierlichkeit war mit den Jahrhunderte alten Kellergewölben der Alma mater babonesis sehr gut gewählt, da diese während des Direktorats von Haushofer renoviert und stilgerecht erweitert wurden. Beim Eintreffen am Schulareal wurde der Jubilar und seine liebenswürdige Gattin Ingeborg mit einem Glas "Riesling-Muskatteller Sekt" und ein paar zünftigen Märschen, gespielt von unserem Schulorchester, schwungvoll empfangen. Den MusikantInnen unter Leitung von Frau Prof. DI Susanne Grausenburger sei hierfür herzlichst gedankt.

Danach wurde das Festgeschehen in die Koststube verlegt, wo wir für unseren ehemaligen Direktor und Kellerwirtschaftsprofessor eine angemessene Weinprobe mit 15 spannenden Proben vorbereitet hatten, die einerseits aus dem Standardprogramm aber andererseits auch von unserer Forschungstätigkeit (z.B. Donauriesling, Süßwein aus gefrorenen Trauben, Orangewein) stammen. Zwischen den Weinproben erzählte DI Haushofer in seiner bekannt lebendigen und pointierten Art zahlreiche Episoden aus seinem bemerkenswerten Leben, wobei er natürlich, so wie früher, ausführlich auf die allgemeinen



Der Jubilar, Eder, Steidl

politischen und historischen Hintergründe einging. Es war faszinierend die beinahe ungeminderte Vitalität und das beeindruckende Gedächtnis unseres Festgastes zu beobachten.

In mehreren Ansprachen wurden herzliche Geburtstagsglückwünsche überbracht und die Verdienste des Jubliars gewürdigt; so gratulierte der Präsident des Bundesweinbauverbandes Hannes Schmuckenschlager für die Weinwirschaft; Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager für die Stadt Klosterneuburg, Dechant Benno Anderlitschka für das Chorherrenstift Klosterneuburg, Dipl.(HLFS)-Ing. Josef Pleil für den Absolventenverband und Direktor Dr. Reinhard Eder für die HBLAuBA Klosterneuburg.

Während der nachfolgenden Winzerjause gab es für unseren rüstigen Jubilar noch ausreichend Gelegenheit mit vielen seiner Wegbegleitern und ehemaligen ArbeitskollegInnen Erinnerungen aufzufrischen.

Wir wünschen unserem Hans weiterhin Gesundheit, Glück und ein langes Leben.



Eine riesige Gratulantenschar

Eckdaten zur beruflichen Laufbahn von Direktor i.R. DI Johann Haushofer:

21 März 1925 Geburt in Münichsthal (Bezirk Mistelbach)

ZI. Maiz IJZJ	deput in Manichathar (Dezirk Miaterpach)
1943-1947	Militärdienst und Kriegsgefangenschaft
15.9. 1950	Fachlehrer für Weinbau und Kellerwirtschaft an der
	HBLVA Klosterneuburg
17.2.1956	Abschluss Studium der Landwirtschaft an der Univer-
	sität für Bodenkultur
1961	Übernahme des Unterrichtsgegenstandes Kellerwirt-
	schaft an der HBLVA Klbg.
WS 1969/70	Lehrauftrag an der Universität für Bodenkultur "Tech-
	nologie des Weines"
15.1.1980	Ernennung zum Dienststellenleiter
1.7.1981	Ernennung zum Direktor der HBLVA Klosterneuburg
17.3.1986	Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste
	um die Republik Österreich
31.12.1987	Übertritt in den dauernden Ruhestand

Bericht von Reinhard Eder



Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Juni 2015.

Zur besseren Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

100. Geburtstag

Hofrat DI Dr. Josef **HOFER**, Dir. FJ Wieselburg (29. 07.)

95. Geburtstag

Dir. DI Heinrich **MAY**, NÖ Viehverwertung (17.07.)

DI Gerlinde **BERGMANN** (18.08.)

DI Othmar **ANDERLE** (24.08.)

90. Geburtstag

Dir. DI Gerald **BREITENSEHER**, RLH Hollabrunn (06.09.)

Landw.-Dir. Prof. DI Dr. Kurt **ERKER**, LK Ktn (12.09.)

OLWR DI Franz **TIEFENTHALER**, Leonding (29.09.)

85. Geburtstag

DI Eva-Maria **TEUFELBAUER-FORBERGER**, Österr. Molkereiverband (10.07.)

Dir. DI Gustav **FREUNDL**, RLB NÖ (12.07.)

DI Heinz **KRANCSICS** (25.07.)

Bgmst. Dir. OStR DI Erich **HECHL**, FS Tullnerbach (30.09.)

OLWR DI Alois **SCHERZ**, LKNÖ (29.07.)

Pro. DI Johann **WEISS**, Weinbaudirektor LKNÖ (05.08.)

80. Geburtstag

DI Dr. Robert **SCHEUCH**, Kärnten (19.08.)

KaDir. HR DI Günter **DAGHOFER**, LK Sbg (14.09.)

75. Geburtstag

OLWR DI Franz **KUNST**, BBK Mistelbach (08.07.)

Univ. Doz. DI Dr. Rudolf **LEITGEB**, BOKU (13.08.)

HR Dir. DI Josef **PERNKOPF**, Wieselburg (08.07.)

MR DI Fritz **ROTHNER**, BMLFUW (25.08.)

70. Geburtstag

MR DI Karl-Heinz **DOSTAL**, BMLFUW (04.07.)

OLWR DI Josef **PLANK**, LK Stmk (05.07.)

DI Alois **KRÖPFL**, RLH Gänserndorf (13.07.)

OLWR DI Alfred **MITTERBAUER**, LK 0Ö (14.07.)

Dir. DI Paul **ZELLER**, RLH Obersiebenbrunn (26.07.)

HR DI Dr. Wolfgang **GINZINGER**, BA f. alpenl. Milchwirtschaft (11.08.)

DI Dr. Ralf **RINGLER**, CHEP Logistik-Dienstleister (27.08.)

Prof. DI Dr. Christine **HANSALEK**, FS Krems (05.09.)

65. Geburtstag

DI Ulrike **SCHÜRR**, Garten- u. Landschaftsplanung (19.07.)

DI Hanspeter **RALSER** (21.07.)

DI August **PURER** (24.07.)

DI Johann **LÜFTENEGGER**, BMF, SZK, FB-GVB (14.08.)

60. Geburtstag

Dir. DI Peter **ROTSCHOPF**, FS Tamsweg (05.07.)

DI Hans **NEHRER**, Winzer (30.07.)

DI Helmut **EDER**, LK Ö (25.08.)

DI Nikolaus **MORAWITZ**, LK Ö (03.09.)

DI Anton **UNTERKIRCHER**, Bezirksamt für LW Südtirol (10.09.)

DI Gebhard **ASCHENBRENNER**, ÖKL (12.09.)

55. Geburtstag

DI Renate **PILZ** (01.07.)

DI Dr. Ilse-Anita **KLINGLER**, selbständig z.B. Gartenarchitektin (17.07.)

DI Felicitas **GRUBER**, Vereinigung Österr. Industrieller Beraterin (01.08.)

DI Karl **WURM**, BMLFUW (23.08.)

DI Walter **EMATHINGER**, Fixkraft Nutritionist (27.08.)

DI Kurt **GRITZER**, BOKU (18.09.)

50. Geburtstag

DI Michaela **HARDEGG** (07.08.)

DI Stefan **WEBER**, LK Ö, Österr. Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) (26.09.)

Verstorben

Fr. DI Elisabeth **KOPPENSTEINER** geb. **MECENSEFFY** ist am 9. Juni 2015 im 88. Lebensjahr verstorben.

Hofrat Dir. DI Wilhelm **LILGE**, LKNÖ, verstorben am 9. Juni im 80. Lebensjahr

DI Karl **RUMETSHOFER**, Leiter der AMA-Landesstelle ÖÖ



Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (<u>www.agrarabsolventen.at</u>)! **Username und/oder Passwort vergessen?**

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff "Passwort Absolventenverband" (birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)



Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II − 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.agrarabsolventen.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.